



Sebastian Wieder

Schulungswochenende für Multiplikatoren 2010

Und der Dienst geht weiter ...

... wenn auch in anderen Formen. Neun, nun ehemalige Volontäre trafen sich im Februar zum Multiplikatoren- und Rückkehrerseminar. Einige waren „ganz frisch“ aus Israel eingetroffen, andere schon ein halbes, ein ganzes oder gar schon wieder knapp fünf Jahre im Lande, seit sie ihren Dienst bei HAGOSCHRIM beendet hatten.

Der Freitag begann mit Ankommen, Wiedersehen, Begrüßen, Vorstellen, einer ersten Frage- und Gebetsrunde. Am Samstag teilten wir uns in zwei Gruppen: Die frischgebackenen Rückkehrer beschäftigten sich, angeleitet von Kristina Hasenpusch, mit ihren Erfahrungen aus ihrer Israelzeit, während die andere Hälfte von uns sich auf den Weg zur neu konzipierten Ausstellung der Gedenkstätte Bergen-Belsen machte. Im Schatten dieser Eindrücke, der Photographien, der Filme, des Dokumentationsmaterials wurde uns der Wahnsinn des Dritten Reiches wieder vor Augen geführt. Ein Satz blieb mir hängen: Ein britischer Soldat, der Bergen-Belsen mit befreite, wurde zitiert: „Jetzt, wo ich das sehe, weiß ich, wogegen ich kämpfe.“

Aus dieser historischen Bürde heraus und einigen persönlichen Begegnungen wurde DIENSTE IN ISRAEL einst von Fridegart und Egon Maschke gegründet. Fridegart Maschke nahm sich Zeit, unserer Gruppe die Anfänge des Brückenbaurdienstes zu schildern. Zum Abschluss schenkte sie uns Tonkrughenkelreste, die sie in Israel gesammelt hatte. Dazu gab es ein Blatt mit ein paar besinnlichen Worten von ihr, die auf unsere Situation voll und ganz passten: „Ein Henkel - zum Festhalten. Doch immer wieder muss entschieden werden: Festhalten oder Loslassen?“

Am Sonntag tauschten wir uns über Präsentationskonzepte und unsere individuellen Erfahrungen aus. Ralph Zintarra vermittelte uns wichtige Bausteine, die bei einer Vorstellung nie fehlen sollten, und zeigte uns geeignetes Material. Wie zu jedem Seminar beschlossen wir auch dieses mit einem kleinen Gottesdienst, in welchem noch einmal gezielt Persönliches wie Allgemeines im Gebet vor Gott gebracht wurde.

Zur Frage des Festhaltens fand ich eine Antwort für mich: Ich will meine Geschichte mit Israel, die Gott mir schenkte, festhalten. Ich will an diesem Dienst, der hier in Deutschland weitergeht, festhalten. Schalom Ben Chorin sagte einmal: „Unwissenheit erzeugt Misstrauen, Misstrauen erzeugt Hass, Hass erzeugt Gewalttat. Wir müssen die verhängnisvolle Kette am untersten Glied abbauen - bei der Unwissenheit!“

Unwissenheit abbauen - das kann geschehen durch Vorträge, Zeugnisse, Israelgottesdienste oder einem einfachen Gespräch am WG-Tisch oder bei einer zufälligen Begegnung am Bahnhof, das sich um Israel und den Brückenbaurdienst dreht. An diesem Dienst möchte ich festhalten - mit Gottes Hilfe!

Ein herzlicher Dank für dieses Seminar ergeht an Fridegart Maschke, Kristina Hasenpusch und Ralph Zintarra.

 Sebastian Wieder